

### Der Hirtenknabe.

Abbas der Große, Schah oder König von Persien, hatte sich einst auf der Jagd verirrt und kam auf einen Berg, wo ein Hirtenknabe eine Herde Schafe weidete. Der Knabe saß unter einem Baum und blies die Flöte. Die schöne Melodie des Liedes und die Neugierde lockten den König näher hinzu. Der offene Blick des Knaben gefiel ihm; er fragte ihn über allerlei, und die schnellen, treffenden Antworten dieses Knaben, der ohne Unterricht bei seiner Herde aufgewachsen war, setzten den Schah in Verwunderung. Er hatte noch seine Gedanken darüber, als sein Minister dazu kam, welcher ihn aufgesucht hatte.

„Komm,“ rief er ihm entgegen, „und sage mir, wie dir dieser Knabe gefällt!“ Der Minister kam herbei. Der König setzte seine Fragen fort, und der Knabe blieb ihm keine Antwort schuldig. Seine Unerschrockenheit, sein gesundes Urtheil und seine offene Freimütigkeit nahmen den König und seinen Begleiter so für ihn ein, daß jener beschloß, ihn mitzunehmen und erziehen zu lassen.

Wie eine Feldblume, welche der Gärtner aus ihrem dürrn Boden hebt und in ein besseres Erdreich pflanzt, in kurzem ihren Kelch erweitert und glänzendere Farben annimmt, so bildete sich auch der Knabe in der Nähe des Schahs zu einem großen Manne aus. Der König gewann ihn täglich lieber, er gab ihm den Namen Ali Beg und machte ihn später zu seinem Groß-Schahmeister. Ali Beg besaß alle Tugenden eines rechtschaffenen Mannes, Unsträflichkeit in seinen Sitten, Treue und Fleiß in seinem Amte, Freigebigkeit und Gefälligkeit gegen alle, welche ihn um etwas baten, und, obgleich er der Liebling des Königs war, die bescheidenste Demut. Was ihn aber am meisten unter den persischen Hofleuten auszeichnete, war seine Uneigennützigkeit; denn nie ließ er sich seine Dienste bezahlen; seine guten Thaten hatten die reinste Quelle, das Verlangen, den Menschen nützlich zu werden. Doch entging er bei allen diesen Tugenden den Verleumdungen der Höflinge nicht, welche seine Erhebung mit heimlichem Neide ansahen. Sie legten ihm allerlei Fallen und suchten ihn bei dem Könige verdächtig zu machen. Aber Schah Abbas war ein Fürst von seltenen Eigenschaften; argwöhnischer Verdacht war für seine große Seele zu klein, und Ali Beg blieb in Ansehen und Ruhe, so lange sein großer Beschützer lebte. Zum Unglück starb dieser treffliche König zu früh, und Schah Sefi, welcher ihm auf dem Thron folgte, war das völlige Gegentheil seines Vorgängers, — voll Mißtrauen, Grausamkeit und Geiz. Solch einen Oberherrn hatten sich Ali Begs Feinde gewünscht, und ihr verborgener Neid wurde wieder sichtbar. Täglich brachten sie Ver-